



Folgen der Schnittblumen-Produktion

Deutschland gilt weltweit als der größte Importmarkt für Schnittblumen. Die Deutschen geben **im Jahr insgesamt 4 Milliarden Euro** für **1,5 Millionen Tonnen Frischblumen** aus.

30 % der Blumen kommen dabei **aus Entwicklungsländern**, wo die Arbeits- und Anbaubedingungen oftmals katastrophal sind: Eine sambische Blumenarbeiterin verdient im Monat nicht mehr als etwa 34 Euro – zwei Drittel davon benötigt sie für ihre Ernährung.

200 kg Pestizide gehen beispielsweise in Kolumbien jedes Jahr **pro Hektar** nieder – oft sogar solche, die in Europa verboten und krebserregend sind.

Außerdem graben die Gewächshäuser den Menschen das Wasser ab: rund um Bogatá fließen z. B.

75 % des Wasservorrates in die Blumenindustrie.

Tatsächlich sind holländische Blumen dabei größtenteils noch umweltschädlicher als jene aus Entwicklungsländern.

Während dort die Blumen das ganze Jahr über im Freiland angebaut werden können, müssen sie in Holland in beheizten Gewächshäusern produziert werden.

Quellen:

<https://www.blumenpost.com/post/die-klimabilanz-von-blumen>

<https://www.greenpeace.de/biodiversitaet/landwirtschaft/anbau/bluehende-geschaefte-kosten-mensch-umwelt>

<https://www.nordbayern.de/region/valentinstag-so-schlecht-sind-schnittblumen-fur-die-umwelt-1.9830540>